



Erich Ohser

Auf der Pleiße

## LOB LEIPZIGS

Von

HANS ROTHE

Leipzig ist seit Jahrhunderten die eigentliche Hauptstadt Sachsens. Der Dresdner weiß sich zwar im Besitz weitläufiger Regierungsgebäude und einer schönen Umgebung, aber Geist und Kraft des Landes sind in Leipzig lokalisiert. Selbst die Sprache hat hier eine Färbung angenommen, die erhaben ist über alles, was man gemeinhin sächsischen Dialekt nennt. Dialekt ist nur ein anderer Ausdruck für Geistesrichtung, das tiefe Merkmal des Leipzigers ist *Selbstironie*, und darauf hat er seine Sprache aufgebaut, die kein Landfremder je nachzuahmen vermag. Denn Selbstironie bedeutet eine so hohe Stufe der Zivilisation, daß man sie bei Landfremden eben nicht voraussetzen kann. Der Leipziger Dialekt hat Ausdrücke und einen Tonfall erschaffen, der jede Überzeugung, jedes Gefühl und jede Situation in ganzer Nichtigkeit, Lächerlichkeit und Unbeständigkeit enthüllt und daher zum Weisesten gehört, was in unseren Tagen vernommen wird. Schon unweit von Leipzig aber beginnt der übliche sächsische Dialekt, dessen Langweiligkeit geeignet erschien, in jedem Groschenkabarett billige Wirkung zu tun.

Nur dem ernstesten Forscher jedoch erschließt sich dieser Unterschied, wie es auch eingehender Studien bedarf, um den Einfluß der *Leipziger Landschaft* auf Gemüt und Wachstum der Stadt richtig einschätzen zu lernen. Es kann einer Bevölkerung nicht schwer fallen, sich etwa durch machtvolle Berggipfel ihrer näheren Umgebung in ihrem Selbstgefühl steigern zu lassen. Aber eine so deutliche Bevorzugung durch die Natur führt zu gefährlichem Hochmut